KUNST MUSEUM SINGEN

Kunstmuseum Singen

Ekkehardstr. 10
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271

kunstmuseum@singen.de
www.kunstmuseum-singen.de

Öffnungszeiten:
Dienstag – Freitag 14–18 Uhr
Samstag + Sonntag 11–17 Uhr
Feiertag wie Wochentag

Christoph Bauer M.A.
Kunstmuseum Singen

Begrüßung zur Ausstellungseröffnung:

MATTHIAS MANSEN. TRIEST ODER DIE GÖTTER.

Kunstmuseum Singen
Sonntag, 29.09.2024, 11 Uhr

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Häusler,
lieber Matthias,
liebe Kollegin Kuhl,
lieber Wilfried, liebe Elisabeth,
sehr geehrte Damen und Herren,

zuerst möchte ich mich dem Dank von Herrn Oberbürgermeister Häusler anschließen. Ich bin sehr froh, der interessierten Öffentlichkeit diese Ausstellung zeigen zu können. Und ohne Ihr Engagement, liebe Frau Kuhl, ohne Deinen Einsatz, lieber Matthias, und ohne Eure Schenkung, lieber Wilfried, liebe Elisabeth, wäre diese Ausstellung in dieser Fülle und Dichte tatsächlich nicht zustande gekommen. Auch ich danke Euch.

Warum, meine Damen und Herren, eine Matthias Mansen-Ausstellung im Kunstmuseum Singen?

Nun, die Selbständigkeit der graphischen Künste auch innerhalb der zeitgenössischen Kunst ist unvermindert gegeben. Sie sind keineswegs überholt, mitnichten gegenüber anderen Gattungen eine ›mindere‹ Kunst und sie sind keineswegs nur ein Verfahren, das der Vervielfältigung dient. Matthias Mansen, der ausschließlich im Medium des Holzschnitts tätig ist, zeigt uns, dass die Art und Weise, wie er diese Technik und Gattung einsetzt, in höchstem Maße aktuell und zeitgenössisch sein kann. Frau Kuhl wird in Ihrer Einführung darauf eingehen.

Mir ist wichtig zu sagen: Matthias Mansen arbeitet seit 1983 ausschließlich in »seinem«, d.h. den ihm angemessenen Medium, dem Holzschnitt. Indem wir die Ausstellungen in Gottorf und Singen retrospektiv angelegt haben, zeigen wir Ihnen, meine Damen und Herren, wie eindrücklich dieser Künstler über vier Jahrzehnte seines Schaffens hinweg seine Möglichkeiten im Holz, beim Druck und in der Farbe erweitert hat. Nicht zuletzt die Serie der Wissenschaftler zeigt, wie monumental und wie wandelbar innerhalb eines formalen Konzepts dieser Holzschnitt sein kann. Die Serie »Potsdamer Straße« führt uns vor Augen, wie neu, frisch, ja geradezu unbegrenzt die formalen Möglichkeiten des Schneidens sind, wenn man die überkommenen Vorstellungen vom Holzschnitt hinter sich lässt. Und die aktuelle Serie »Triest oder die Götter« verdeutlicht Ihnen, meine Damen und Herren, wie frei, lebendig, sinnlich, technisch vielschichtig, inhaltlich reich, d.h. Zeiten und Welten über große Distanzen hinweg miteinander verbindend, diese Medium sein kann.

Andreas Frantzke, Kunsthistoriker und lange Jahre Rektor der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe, hat einmal sehr treffend Mansens Hochdrucke als »eine Art Erlebnisgewebe« beschrieben. Tatsächlich gilt Mansens Interesse der zeitgleichen, dabei zeitgemäßen Simultaneität der Bilder, die in unserer modernen Welt heute immer alle gleichzeitig auf uns einwirken. Mansen nimmt diese Prozesse des Sehens und Wahrnehmens in seine Gestaltung hinein und reflektiert sein Medium im Kontext der visuellen, multifokalen Situation des modernen Menschen.

Was meint das? Matthias Mansen kennt sehr wohl die Tradition des Holzschnitts, der in der Moderne und in Deutschland unbestritten einen Höhepunkt gefunden hat. Die Tradition ist für ihn aber kein Denkverbot, sondern eine Aufforderung zu neuem gestalterischen Aufbruch, indem er den Blickwinkel im Bild, aber auch auf das Bild ver – rückt.

Wir sind heutzutage stark fixiert auf den Wandel der Medien. Mansen zeigt uns, dass es auf den Wandel des Denkens und der Form ankommt.